



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Sächsische Schweiz e.V.**

Frau Oddoy beim Vorprogramm,
Fotos: P. Kettler /
AWO KV Sächsische Schweiz e.V.

**Neues
aus unserem
Verband**

SEIT 2011 HILFE FÜR BENACHTEILIGTE KINDER

AKTION »ZUCKERTÜTE« 2019

In jeder Herbstausgabe können wir von einem erfolgreichen Zuckertütenfest berichten. Als Schreiber der Artikel habe ich langsam das Gefühl, ich wiederhole mich jedes Jahr. Es ist jedes Jahr erfolgreich gewesen, das heißt für uns, die Kinder hatten richtig Spaß. Und mal ehrlich, darum haben auch wir, die Ehrenamtlichen, immer wieder Lust, so ein kleines Fest zu gestalten. Was wir nicht machen: große Ansprachen von Kommunalpolitikern organisieren. Das bringt bestimmt Publicity in der Presse, aber das Ziel ist verfehlt, die Kinder sollen Spaß haben.

Wie läuft es ab, das Fest? Ich halte eine kurze Ansprache, in der ich den Kreisverband vorstelle und den Spender Lichtblick lobe, anschließend gibt es einige Lieder von den Heimbewohner*innen, begleitet von Frau Oddoy. Sie stellt zwischendurch das Heim vor und lockert mit einigen gekonnten Späßen die Kinder auf. Man merkt, sie ist ein echter Profi im Umgang mit Kindern. Und nun kommt unser Zauberer Magic-Klaus zum Einsatz. Ihn muss ich immer etwas bremsen, sonst dehnt er seine Show über eine Stunde aus, mit soviel Hingabe bespaßt er die Zuschauer*innen. Aber auch dieses Mal haben die Kinder sich entschieden, wir wollen endlich unsere Zuckertüten. Die Tüten hat, wie in den vergangenen Jahren, Frau Lindemann besorgt und mit dem nötigen Inhalt

gefüllt. Nämlich wenig Süßigkeiten und viel Schulmaterial. Frau Lindemann ist AWO-Mitglied, wie auch die anderen Helfer*innen, aber im Dresdner Kreisverband. Was erwähnenswert ist: Die Schulanzen sind alle gehobene Preisklasse. Ich kenne schon einige Jahre einen Hersteller aus Österreich, immer top. Obwohl sie eine vollständige Schulausrüstung mit Sporttasche beinhalten, kommen noch AWO-Schulmaterialien und Warnweste obendrauf. Als Abschluss dann das Buffett, liebevoll hergerichtet von den Mädchen und Jungen aus dem Heim für behinderte Kinder und Jugendliche. Ich habe es noch nicht erlebt, dass allzu viel liegengelassen wurde. Kaffee und Gebäck für die Erwachsenen ist natürlich auch vorhanden. Was mich freut, beim Abschied gibt es von einigen Gästen ein Danke. Nicht jeder nimmt es also als selbstverständlich hin, dass Mitmenschen sich Zeit für sie nehmen.

Also weiter so, liebe Frau Oddoy und Frau Lindemann sowie alle Helfer*innen im Hintergrund!

Vielen Dank an alle, die diesen schönen Tag ermöglicht haben!

// P. Kettler



Maria Mäurer übergibt die Zuckertüten.

100 JAHRE AWO

Die Zukunft gestalten



Fahrten für sozial benachteiligte Menschengruppen, egal ob jung oder alt, sorgen für Abwechslung im Alltag. Foto: silviarita / pixabay

Liebe Leserinnen und Leser, in der letzten »meeting«-Ausgabe (1–19) wurde zum 100-jährigen Jubiläum der AWO ein Artikel mit dem Titel »Wo seht ihr die größten Herausforderungen für die AWO in den kommenden Jahren?« angekündigt, den ich ihnen nicht vor-enthalten möchte.

Ich bin mir sicher, den AWO-Gründerinnen und -Gründern war von Beginn an klar: Soziale Gerechtigkeit, das sind nicht Almosen und Suppenküchen, sondern das ist die Verankerung sozialer Grundrechte. Das ist nicht Gnade vor Recht, sondern der Kampf für Chancengerechtigkeit und dafür, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können. Die AWO ist eine große soziale Bewegung in Deutschland. Einzigartig, weil sie sich sprichwörtlich breit aufgestellt hat und gleich auf drei Beinen steht: Mitglieder und Ehrenamt, Lobbyarbeit und das soziale Dienstleistungsunternehmen. Diese drei Säulen dürfen nicht nebeneinander stehen, sondern müssen miteinander leben und arbeiten. Nur so kann die AWO zukunftstauglich bleiben.

Menschen, die Hilfe und Unterstützung benötigen, sind nicht immer Fälle, die man nach Pflegesätzen oder erst

nach Kostenzusagen durch den öffentlichen Kostenträger betreut. Viele Menschen benötigen Halt und Orientierung, die ihnen durch feste Ansprechpartner*innen, Aktivitäten im Stadtteil oder im Sozialraum gegeben werden. Die AWO kann und sollte sich wieder verstärkt niedrigschwelligen, sozialraumorientierten Angeboten zuwenden. Es braucht eine Symbiose zwischen Haupt- und Ehrenamt. Wir haben im Kreisverband einige Angebote im Programm, die nur mit Unterstützung hauptamtlicher Mitarbeiter*innen funktionieren. Zum Beispiel die Aktion »Zuckertüte«, die Aktion »Teilhabe« und neu: das Projekt »Praktisches Naturerlebnis« mit der Jugend-Werkstatt Heidenau. In allen Beispielen zeigt sich, dass die Zusammenarbeit gut funktioniert, wenn die jeweilige Leitung die Zusammenarbeit als Symbiose empfindet, das heißt, wir haben alle etwas davon.

Die Gründung unseres Unternehmensverbundes durch Beschluss der Vorstände in Dresden, Pirna und dem Landesverband hat dazu geführt, dass die AWO im Raum Dresden/Pirna unter verschiedenen Trägerschaften teilweise am gleichen Ort auftritt. Sol-

che unterschiedlichen Trägerschaften mögen historisch gewachsen und auch an der einen oder anderen Stelle sinnvoll sein. Doch das darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass dies für Menschen, die Hilfe und Beratung suchen, zur Unübersichtlichkeit führen kann. Hilfe aus einer Hand ist die Art von Hilfe, die wir bieten wollen. Gestern wie heute. Es ist ein aktuelles Ziel, hier wieder Übersichtlichkeit herzustellen.

Es gibt viele Menschen, die regelmäßig auf Unterstützung angewiesen sind – sei es bei den jüngeren Menschen oder in der Altenhilfe. Ein konkretes Beispiel hierfür sind Fahrten, die sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen genauso wie älteren Mitmenschen Abwechslung im Alltag ermöglichen. Hier gibt es auch Beispiele aus unserem Handeln: die Seniorenfahrten im Frühling und Herbst sowie unsere Weihnachtsfeiern in Schöna und Pirna, zu denen nicht nur Mitglieder geladen sind, oder die Fahrten mit benachteiligten Kindern durch die Aktion »Teilhabe«. Es ist gut, wenn diese Hilfe von Wohlfahrtsverbänden wie der Arbeiterwohlfahrt geleistet wird. In unserem Landkreis ist die AWO ein wichtiger und verlässlicher Partner, um die soziale Infrastruktur aufrechtzuerhalten und gemeinsam weiterzuentwickeln. Ein großes Anliegen und Dauerthema ist die Mitgliederentwicklung, hier könnten wir mehr Hilfe von unserem Unternehmensverbund erwarten. Auch der Aufbau eines AWO-Jugendwerkes – in anderen Regionen kein Thema mehr – ist bei uns nur ein Mikroorganismus, was ich schade finde. Aber der Aufbau eines solchen ist von unserem Vorstand allein nicht leistbar.

// P. Kettler

BUSFAHRT IN DEN HERBST

Unsere Seniorenfahrten sind wirklich seniorenrecht



Die Mönchswalder Bergbaute, Fotos: P. Kettler / AWO KV Sächsische Schweiz e.V.

In diesem Herbst fahren wir rund um Hohnstein durch die Sächsische Schweiz zur Hocksteinschänke. Bei der Auswahl der Reiseroute und dem Ziel fragen wir unsere Senior*innen nach ihren Wünschen, meist in Vertretung für all die anderen Frau Ebert und Herr Hauswald. Nicht alle Vorstellungen können wir verwirklichen, die Voraussetzung ist, dass der Bus möglichst vor der Gaststätte halten kann und die Zeit einen Nachmittag nicht überschreitet. Die Vorstellung, dass wir nach einer Rundfahrt in Dresden-Loschwitz pausieren, mussten wir fallen lassen, das Busunternehmen hat sich auf Grund der schmalen Straße nicht getraut. Die Frühjahrsfahrt ging nach Wilthen zur Mönchswalder Bergbaute. Was viele nicht wissen: Ich fahre mit meiner Frau zum Ort unserer Wünsche und checke ab, ob wir es unseren

Senior*innen, von denen viele Ü80 sind, auch zumuten können. Wir haben es schon erlebt, dass die Straße wegen Bauarbeiten gesperrt war und die ganze Truppe 500 Meter laufen musste, das war richtiges Pech. Bei der Abholung ist der Busfahrer dann auf

verbotener Strecke rückwärts gefahren, um unseren Senior*innen zu helfen – ein Grund, das Unternehmen immer wieder zu beauftragen – Danke!

// P. Kettler



Die Hocksteinschänke

AWO-NEUBAU IN HEIDENAU

Lange geplant, jetzt ist der Bau fast fertig



Februar 2019: Viele Besucher waren beim Richtfest dabei. Fotos: P. Kettler / AWO KV Sächsische Schweiz e.V.

In dieser »meeting«-Ausgabe schreiben wir unter anderen über die weitere Entwicklung unserer Organisation. Dazu gehört auch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeiter*innen, die mit einem Neubau in Heidenau realisiert wird.

Seit April 2018 ist das AWO-Grundstück Dresdner Straße 90 in Heidenau von regem Baugeschehen geprägt. Auf einer 224 Quadratmeter großen Fläche errichtet die AWO SONNENSTEIN gemeinnützige GmbH einen modernen Neubau einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen mit 100 Plätzen.

Es entstehen Bereiche für Holzbearbeitung, Montage und Hauswirtschaft. Hinzu kommen Schulungsräume, ein Speisesaal mit Verteilerküche, Umkleide- und Verwaltungsräume sowie ein Hochregallager. Ein Schwerpunkt der neuen AWO-Einrichtung wird die Berufsbildung sein.

In Heidenau wird künftig der gesamte Berufsbildungsbereich der Pirnaer Werkstätten – bisher in den Betriebsstätten Pirna und Dippoldiswalde – in zentraler Lage des Wirkungskreises der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) angesiedelt.

Im Berufsbildungsbereich der WfbM werden Menschen mit Behinderung auf

der Grundlage der von der IHK Dresden anerkannten Ausbildungsberufe Holzmechaniker/in sowie Restaurantfachmann/-frau qualifiziert. Die Qualifizierung dauert zwei Jahre. Neben fachspezifischen Qualifizierungsbausteinen werden allgemeine berufliche Kompetenzen wie Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Berufsbildung/Arbeitsrecht in übergreifenden Bausteinen vermittelt. Dank der modularen Aufteilung der Lehrinhalte kann auf das Leistungsvermögen und die Lernfortschritte der Klienten ganz individuell

eingegangen werden. Jeder Qualifizierungsbaustein schließt mit einer Prüfung ab, die bei Bestehen mit einem IHK-bestätigtem Zertifikat attestiert wird.

Mit dem Ziel, die Vielfalt der Arbeitsangebote zu erhöhen, wird in der neuen Werkstatt die Fertigung von Eigenprodukten entwickelt werden. Unter der eingetragenen Marke AWOFAKTUR sollen wertige natürliche Produkte entstehen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Holzprodukten jenseits industrieller Massenproduktion.

Das Bauvorhaben wird getragen durch Fördermittel des Landes Sachsen in Höhe von rund 2,4 Mio Euro und des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge in Höhe von rund 342.000 Euro sowie einen Eigenanteil der AWO SONNENSTEIN gemeinnützige GmbH. Die Gesamtinvestitionssumme beträgt rund 5,6 Mio Euro.

Die AWO Pirnaer Werkstätten mit ihren drei Betriebsstätten in Heidenau, Pirna und Dippoldiswalde bieten 550 Menschen mit Behinderung Arbeit, Berufsbildung und Tagesstruktur.



September 2019: Es ist bald geschafft!